

Begegnung mit Olbers

Astronomische Spurensuche in der Bremer Innenstadt

Michaela Glimbotzki

Der ASTRO WALK Bremen wurde im Juni 2005 ins Leben gerufen, um die Bedeutung Bremens in Sachen Astronomie zu würdigen und sowohl Bremer als auch Auswärtige zu den astronomischen Highlights unserer Stadt zu führen (siehe auch den Bericht in ON Nr. 211). Viele andere deutsche und europäische Städte folgten mittlerweile diesem Vorbild. Bislang hatte die Sache nur einen „Haken“: Es wurden lediglich Gruppenführungen angeboten – und wer bekommt schon so leicht eine Gruppe Gleichgesinnter zusammen?

Seit dem 13. Mai diesen Jahres ist an zuvor festgelegten Terminen (nähere Infos, Preise und Anmeldung am Ende dieses Berichtes) auch eine Einzel-Teilnahme möglich.

An jenem wunderschönen, sonnigen Samstag trafen sich insgesamt neun Teilnehmer im Foyer der Kunsthalle, dem Startpunkt dieses Rundganges. Die Führung unter der Regie von Frau Holthusen, einer Stadtführerin der BTZ, begann zunächst in der Kunsthalle vor dem riesigen Foto von Thomas RUFF, das zum Auftakt einen Eindruck über die Weiten des Universums mit seinen Sternen und Galaxien vermittelte.

Am Olbers-Denkmal in den Wall-Anlagen eilte plötzlich ein geschäftiger Herr in einem völlig zerknautschten grünen Mantel auf uns zu, stellte sich



Abb. 1: „Wilhelm Olbers“ erzählt über sein Leben als Arzt und Astronom

als Wilhelm OLBERS vor und plauderte unterhaltsam und humorvoll aus „seinem Leben“ als Astronom und Arzt. Sehr anschaulich berichtete er von den Anfängen seiner Begeisterung für die Astronomie, über die Zeit mit Schröter und Konsorten in Lilienthal, seine Entdeckungen und Forschungen – fast ansteckend waren seine Euphorie und seine Leidenschaft zur Astronomie, er lästerte noch ein wenig über sein Denkmal und verabschiedete sich dann ebenso hastig, wie er aufgetaucht war. Fast war man ein wenig traurig, als er mit seinem schäbigen Aktenkoffer von dannen schritt.

Von der Sandstraße, in der OLBERS' Wohnhaus einst gestanden hat und heute nur noch eine Gedenktafel daran erinnert, zum Haus der Wissenschaft mit seinen Figuren und Inschriften, die der flüchtige Betrachter gar nicht beachtet.

Danach ging es in Richtung Domshof. Wegen der Übertragung des Fußballspieles HSV gegen Werder auf Großbildleinwand herrschte hier allerdings gerade ein mittleres Chaos, so dass wir Mühe hatten, überhaupt diesen Platz zu überqueren. Die Amillarsphäre auf dem Dach des neuen Rathauses wurde uns unter lautem Werder-Gesang und Gegröle der Fußballfans erläutert. Schnell flüchteten wir in den ruhigen Innenhof zwischen Dom und Glocke, wo an der Wand des Domes eine interessante Sonnenuhr angebracht ist:



Abb. 2: Die Sonnenuhr an der Wand des Bremer Doms

Ein kurzer Exkurs über die Planeten und die Reise der Voyager-Sonden durch das Sonnensystem folgte. Auch über die Funktionsweisen der unterschiedlichen Sonnenuhren wurden wir aufgeklärt. Wozu waren die Sonnenuhren an den Kirchen früher überhaupt wichtig? – Natürlich dafür, dass der Glöckner um Punkt 12 Uhr Ortszeit die Glocken läuten kann! Eine modernere Sonnenuhr, die sogar die

Abweichung der wahren Ortszeit von der mittleren Sonnenzeit berücksichtigte und entsprechende Korrekturen „eingebaut“ hat, ist an der Raths-Apotheke auf dem Marktplatz angebracht.



Abb. 3: Die Sonnenuhr an der Raths-Apotheke

Durch die Lloydpassage drängten wir uns mitten durch das samstägliches Einkaufsgewühl hin zum berühmten Bessel-Ei auf dem Hanseatenhof. An diesem Denkmal, das wie üblich über und über beschmiert war (ich frage mich wirklich, warum der arme BESSEL immer so zugerichtet werden muss!), erfuhren wir noch einige spannende Details über das Leben und Wirken Friedrich Wilhelm BESSELS, und wie die Messung der Fixstern-Parallaxe funktioniert.



Abb. 4 : Die Gauß-Platte

Am Ansgariikirchhof betrachteten wir die GAUSS-Platte, die ansonsten sträflich von den Passanten missachtet wird. Wir mussten dort sogar die darauf abgestellten Fahrräder zur Seite räumen! Hier kommt natürlich die Sache mit dem Zehnmarkschein ins Spiel, während die Losverkäufer der Bürgerpark-Tombola nach Kräften dazwischen schreien, erfahren wir alles über die Vermessung mit Hilfe der berühmten Dreiecke, die Carl F. GAUSS seinerzeit revolutioniert hat. Hierbei spielte auch der Ansgarii-Kirchturm, der seit dem Krieg leider nicht mehr steht,

eine sehr wichtige Rolle. Dieser war zu seiner Zeit mit 140 m nämlich der höchste Punkt Bremens und half GAUSS, wieder den „Durchblick“ zu bekommen. Der Tide-Brunnen in der Pieperstraße, die Hansekogge an der Schlachte (die aber an dem Tag leider nicht vor Ort war) und schließlich der Eingang des Hauses Atlantis in der Böttcherstraße, dessen Himmelssaal allerdings nicht mehr zur Führung gehört, bildeten den Abschluss dieses gelungenen Rundganges. Ein wenig müde, aber voller Eindrücke traten wir den Heimweg an.

Mehr als zwei Stunden fundierte, gut verständliche Informationen, die unterhaltsam und äußerst kurzweilig dargebracht werden. Diese Führung ist den Einzelpreis von EUR 7,50 pro Person auf jeden Fall wert. Ich kann die Teilnahme nur jedem empfehlen, der sich für Astronomie und Bremer Geschichte gleichermaßen interessiert.



Abb. 5: Die Besslei mit dem Bessel-Ei
© Fotos von Ralph Glimbotzki

An folgenden Terminen ist eine gruppen-unabhängige Teilnahme am **Astro Walk Bremen** möglich:

Sa., 12. August 2006 Sa., 09. September 2006
Sa., 07. Oktober 2006

Tel: (0421)3347168
Email: astro-walk@gmx.de